

Steffen Höhne, Alice Stašková und Clemens Dirmhirn

# Der Max-Brod-Nachlass in der Israelischen Nationalbibliothek in Jerusalem. Transkription, Digitalisierung und Edition der Tagebücher und Korrespondenz

Editionsprojekt

Nach Beendigung des langjährigen Rechtsstreits um den Nachlass Max Brods besteht die Möglichkeit zur Aufarbeitung. Quellen von zentraler Bedeutung sind die Tagebücher und die Korrespondenzen, die Brod von 1909 bis zu seinem Tod 1968 regelmäßig geführt hat. Eine Quelle von zentraler Bedeutung bilden dabei die, die Brod von 1909 bis zu seinem Tod 1968 regelmäßig geführt hat. Geplant ist die Digitalisierung, Transkription, Kommentierung und Edition der Tagebücher und Briefe. Nach cursorischer Sichtung einzelner Einträge verspricht die wissenschaftliche Aufbereitung – neben Informationen zu alltagskulturell-lebensweltlichen Aspekten – neue Erkenntnisse im Hinblick auf die ästhetischen, intellektuellen und politischen Debatten und Diskurse im Umfeld der Prager deutschen und tschechischen Literatur und Kultur, zu Zionismus, Exil und Shoah sowie hinsichtlich der deutsch-tschechisch-jüdischen, später israelischen Interdependenzen und Kontexte. Die Bedeutung der Tagebücher, vor allem aber der Korrespondenz ergibt sich insbesondere aus den vielfältigen Kontakten Brods, der wie nur wenige Intellektuelle mit zeitgenössischen Autoren, Komponisten, Künstlern, Intendanten, Musikern, Politikern etc. vernetzt war.

**Kontakt:** Steffen Höhne, [steffen.hoehne@hfm-weimar.de](mailto:steffen.hoehne@hfm-weimar.de)